



TIPP

DENKEN SIE AUCH AN SICH!

Menschen, die eine an Demenz erkrankte Person pflegen und betreuen, investieren viel Zeit und Kraft. Sie sollten Unterstützung von Freunden, Verwandten, ehrenamtlichen Helfern oder professionellen Pflegekräften annehmen und sich so vor Überlastung schützen. Eine solche Entlastung durch Freiräume ist wichtig, damit die Demenz der betroffenen Person das eigene Leben nicht völlig bestimmt. Auch deshalb ist es wichtig, sich beraten zu lassen, um gezielt Hilfe in Anspruch nehmen zu können.



Pflege- und Betreuungseinrichtungen am Klinikum Mittelbaden

**Haus der Jungen Pflege –
Stiftung Friedrich Ganz**
Erwin-Roos-Straße 10
76456 Kuppenheim
Telefon 07222 40689 100

**Kurzzeitpflege
Kuppenheim**
Erwin-Roos-Straße 10
76456 Kuppenheim
Telefon 07222 40689 201

Haus Fichtental
Friedrichstraße 111
76456 Kuppenheim
Telefon 07222 9443 10

Martha-Jäger-Haus
Kapellenstraße 21/3
76437 Rastatt
Telefon 07222 40616 10

Lichtental Schafberg
Schafberg 12
76534 Baden-Baden
Telefon 07221 7005 0

Lichtental Theresienheim
Geroldsauer Straße 7
76534 Baden-Baden
Telefon 07221 91 2860

Erich-Burger-Heim
Herrmannstraße 8
77815 Bühl
Telefon 07223 94089 30

**Klinikum Mittelbaden Hub
Pflegezentrum**
Hubstraße 66
77833 Ottersweier
Telefon 07223 81 3101

**Klinikum Mittelbaden Hub
Eingliederungshilfe**
Hubstraße 66
77833 Ottersweier
Telefon 07223 81 3101

**Tagespflege am
Erich-Burger-Heim**
Herrmannstraße 8
77815 Bühl
Telefon 07223 94089 58

Hospiz Kafarnaum
Dr.-Rumpf-Weg 7
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 213 325

**Ambulanter Pflegedienst
Baden-Baden / Bühl / Rastatt**
Hubstraße 66
77833 Ottersweier
Telefon 07223 81 3434

Fotos: iStock

Mat.-Nr. 349275 / Stand 03/2026

**Holen Sie sich
pflegefachliche Beratung,
Anleitung und
Unterstützung!**

EXPERTENSTANDARD

09

MENSCHEN MIT DEMENZ

Wegweiser zum Umgang



Klinikum Mittelbaden gGmbH
www.klinikum-mittelbaden.de


KLINIKUM
MITTELBADEN

WAS SIE WISSEN SOLLTEN

Das Wort „Demenz“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „ohne Geist“. Die Erkrankung zeigt eine Fülle von Symptomen, die unterschiedliche Ursachen haben können. Demenz ist meist die Folge einer chronischen oder fortschreitenden Krankheit des Gehirns. Das Hauptmerkmal ist die Einschränkung der kognitiven Fähigkeiten.

Durch eine Demenzerkrankung wird das Leben des Betroffenen ebenso wie das der Menschen im nahen Umfeld komplett verändert. Menschen mit Demenz leben damit, dass ihnen Fähigkeiten verloren gehen. Das heißt, sie brauchen Personen, die sie ernst nehmen und sie respektvoll bei vielen Aktivitäten des Lebens unterstützen. Dazu gehört vor allem eine Kommunikation auf Augenhöhe, die es ihnen möglich macht, verstanden zu werden und zu verstehen. Die große Herausforderung für die Pflegenden ist der Umgang mit der Erkrankung selbst und den Auswirkungen auf den geliebten Menschen.

GEISTIGE FUNKTIONEN, DIE EINGESCHRÄNKT SEIN KÖNNEN:

- das Gedächtnis
- die Aufmerksamkeit
- das Denkvermögen
- der Orientierungssinn (Raum, Zeit, Situation und Person)
- die Auffassungsgabe
- die Merkfähigkeit
- die Konzentration
- das Verständnis, Zusammenhänge zu erkennen
- die Ausdrucksfähigkeit (Sprache in Wort und Schrift)
- das Urteilsvermögen

Diese Einschränkungen fördern meist zusätzliche Verhaltensveränderungen z. B. Rückzug von sozialen Kontakten, Antriebslosigkeit, Depressionen, Angst und Unruhe usw.



WAS WIRKT SICH POSITIV AUS?

- Für Geborgenheit, Sicherheit und Zuwendung sorgen. Es nimmt den Betroffenen Ängste und gibt Halt.
- Vorhandene Fähigkeiten fördern und die Betroffenen in die alltäglichen Handlungen mit einbeziehen und so das Miteinander stärken.
- Sich an der Biografie der Betroffenen orientieren und tun, was ihnen Freude bereitet.
- Die Wahrnehmungen der Betroffenen werden akzeptiert. Es geht nicht darum, wer Recht hat.
- Für Bewegung in Form von Spaziergängen oder Sitzgymnastik sorgen.
- Durch einfache Berührungen Zuwendung vermitteln und beruhigen.

WAS SOLLTE VERMIEDEN WERDEN?

- Schimpfen oder Vorhaltungen machen
- Aufzwingen der Realität
- Lachen über auffallendes oder unangemessenes Verhalten der Betroffenen
- Hirnleistungsübungen – sie zeigen den Betroffenen oft, dass sie Defizite haben
- Reizüberflutung, eine unruhige Umgebung sowie Zeit- und Leistungsdruck
- Fragen, die die Betroffenen wahrscheinlich nicht beantworten können

Nehmen Sie die Betroffenen so an, wie sie sind, da sie ihr Verhalten nicht mehr ändern können. Unangemessene Reaktionen sind meist unabsichtlich und Teil der Erkrankung.

Behandeln Sie Menschen mit Demenz respektvoll und wertschätzend. Nehmen Sie sie ernst!

